

betont den Unterschied von „Reihenhausbebauung“ (S. 183) und den zum Teil um 1300 entstandenen Hofanlagen und hält einen Zusammenhang zwischen dem wachsenden Einfluß der Erbmännerfamilien und der 1348–1351 in Münster grassierenden Pest für „zumindest erwägenswert“ (S. 193).

Goswin Spreckelmeyer

Evamaria Engel, Die deutsche Stadt des Mittelalters (Beck's Historische Bibliothek) München 1993, C. H. Beck, 395 S., ISBN 3-406-37187-6, DM 58. – In einer Zeit, in der die Mediävistik allenthalben erkennbar zu Synthesen neigt, werden auch Summen der Stadtgeschichtsforschung vorgelegt: Das Handbuch Isenmanns (vgl. DA 45, 709) oder die Bildmonographie Boockmanns (vgl. DA 43, 305) sind an erster Stelle zu nennen. Eine flüssig geschriebene Gesamtdarstellung deutscher ma. Stadtgeschichte aber fehlte seit einiger Zeit. Die älteren Werke von Planitz und anderen waren zu ersetzen. Was nun E. vorlegt, ist ein gründlich gearbeitetes, von einer großen Kenntnis und Belesenheit zeugendes Buch, das den gesamten Zeitraum von der Spätantike bis zur Reformation erfaßt und räumlich den deutschen Sprachraum des MA abdecken will. Es Herkunft aus der Stadtgeschichtsforschung der ehemaligen DDR hinterläßt in diesem Band ihre Spuren: Schwerpunktsetzungen etwa auf den ma. „Bürgerkämpfen“ oder bei den nordostdeutschen Klein- und Gründungsstädten weisen auf die Prägung der Vf. hin. Sie zieht mit diesem Band nicht nur eine Summe der reichen eigenen Forschungen, sondern immanent auch eine kritische Bilanz der DDR-Stadtgeschichtsforschung und ihrer unstreitigen Stärken. Sicherlich hätte man sich manche Schwerpunkte auch anders gesetzt vorstellen können: Die klassischen deutschen Städte des Altsiedellandes und insbesondere der *Germania romana* kommen etwas kurz weg, die neuen Forschungen zur städtischen Sozialtopographie werden kaum rezipiert, und bei der Rolle der Territorialstädte ist eine knappe Seite zur Berlin-Cöllner Geschichte (S. 311) nicht einmal im Ansatz ausreichend. Letztlich sind das aber keine entscheidenden Einwände gegen ein insgesamt lesenswertes Buch, das gerade auch dem interessierten Laien deutlich machen wird, welches die Hauptelemente und -entwicklungen deutscher Stadtgeschichte sind.

Thomas Vogtherr

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums und Berichte aus dem Forschungsinstitut für Realienkunde 1993. – Dieser Band der seit 1988 in neuer Gestaltung erscheinenden Zs. wird hauptsächlich ausgefüllt durch die Referate einer Tagung, die unter dem Titel „Visualisierung städtischer Ordnung. Zeichen – Abzeichen – Hoheitszeichen“ 1991 in Nürnberg stattfand. Die reich mit Abb. versehenen Beiträge betreffen Spät-MA und frühe Neuzeit, gehen vereinzelt aber auch bis ins 12. Jh. zurück: Hermann Maué, Einführung in das Tagungsthema und Resümee (S. 7–12). – Robert Jütte, Funktion und Zeichen. Zur Semiotik herrschaftlicher Kommunikation in der Stadtgesellschaft (S. 13–21). – Heinz-Dieter Heimann, Zur Visualisierung städtischer Dienstleistungskultur: Das Beispiel der kommunalen Briefboten (S. 22–36). – Otto Volk, Die Visualisierung städtischer Ordnung. Ein Zugang aus spätmittelalterlichen Stadtrechnungen (S. 37–56, am Beispiel Marburgs). – Thomas Szabó, Die Visualisierung städtischer Ordnung in den Kommunen Italiens (S. 55–68).